

Bericht vor der Kulisse des IX. Parteitag abgab, war Chiang Ch'ing politisch so gut wie abwesend. Ihr engster Anhänger, das Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Chen Po-ta, wurde beim 2. Plenum des 9. ZK im September 1970 sogar seines Postens enthoben, wengleich eine offizielle Bestätigung dieses Vorganges bis heute noch aussteht. Seit dem Sturze Lin Piaos ist Chiang Ch'ing aber wieder ganz nach oben gekommen und nimmt heute vermutlich den 4. Platz in der Führungsliste ein. Ihren stärksten Einfluß übt sie auf dem Umweg über die neuen Bühnenstücke aus, die immer und immer wieder überarbeitet und jeweils den neuen politischen Bedürfnissen "angepaßt" werden (vgl. "Neue Pekingoperen entlarven den Klassenfeind", C.a. März 72).

Unter Chiang Ch'ings Leitung hat die Entwicklung der revolutionären Oper drei Stufen durchlaufen: Während der ersten Jahre der Kulturrevolution wurden die meisten Stücke geschrieben. In der zweiten Periode, die im Juli 1970 begann, liefen große Kampagnen zur Popularisierung dieser Stücke, ihrer Helden und ihrer Gesänge an. Mit Beginn der dritten Periode (Dezember 1971) begann eine Bewegung, die darauf abzielt, die Modellstücke jeweils den lokalen Verhältnissen (Sprache, örtliche Feinde etc.) anzupassen (CNA Nr. 887 S.1-6).

(54) Dorfmalerei in Malerdörfern

In den Dörfern des Kreises Huhsieh der Provinz Shensi (Nordwestchina) hat sich eine Gruppe von Laienkünstlern gebildet, die bis heute aus etwa 500 Malern besteht und die von professionellen Künstlern angeleitet werden. Sie haben mehr als 30 000 Werke geschaffen. Bäuerliche Kunst dieser Art dient als "anschauliches Material für die Klassenerziehung" (PRu 1972 Nr.30 S.23).

(55) Fremdsprachenunterricht

Die "Rote Fahne" brachte in ihrer 7. Nummer grundsätzliche Ausführungen über den Fremdsprachenunterricht. Hier die wichtigsten Passagen: "Ein wichtiges Problem der gegenwärtigen Reform des Fremdsprachenunterrichts ist die verstärkte Anpassung der Fremdsprachenausbildung an die konkreten Anforderungen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus. ... Die Sprache hat keinen Klassencharakter; sie kann ebenso der Bourgeoisie wie dem Proletariat dienen. In jeder Sprache ist die überwiegende Mehrzahl der Worte allen Klassen gemeinsam. Hinzu kommt, daß in der Praxis zwischen dem politischen Wortschatz und jenem der Umgangssprache kaum scharfe Grenzen gezogen werden können. Das Unterrichtsmaterial muß also sowohl politischen Wortschatz als auch solchen der Umgangssprache enthalten.

Bei den Anfängern hat der Nachdruck auf der Umgangssprache zu liegen. Da aber die sozialistische Höhere Schule Nachfolger für die proletarische Revolution heranzubilden hat, muß das Unterrichtsmaterial auch politisch geprägt sein und die ideologische Reform des Schülers fördern. Jedoch soll die politische Substanz des Unterrichtsmaterials nicht auf Kosten der lebendigen Umgangssprache gehen. Es wäre eine unzulässige Einseitigkeit, jedem Satz politischen Charakter geben zu wollen. Wir eignen uns Fremdsprachen ja nicht nur an, um von anderen Völkern zu lernen, und unsere Freundschaft mit ihnen zu fördern sondern auch, um mit den Fremdsprachen als Werkzeug auf internationaler Ebene gegen den Klassenfeind zu kämpfen. Deshalb ist es wichtig, dem Schüler die Kenntnis aller Besonderheiten der Verhältnisse des Landes, dessen Sprache er lernt, zu vermitteln."

Es zeigt sich hier eine Tendenz, bisherige Lehrmethoden, die die Fremdsprache lediglich unter Zuhilfenahme übersetzter Mao-Texte vermittelten, zu ändern.

(56) Kulturaustausch

a) Kunstaustellung in Großbritannien geplant

Die Regierungen von Großbritannien und der VRCh sind prinzipiell übereingekommen, in Großbritannien eine Ausstellung chinesischer Kulturgegenstände abzuhalten. Es sollen bisher im Westen noch nicht gezeigte Objekte ausgestellt werden. Man hofft, möglicherweise auch Teile des erst in diesem Monat bekanntgegebenen 2 100 Jahre alten Fundes aus Changsha (Prov. Hunan) zu sehen. (Times, 8.8.72)

b) Amerikanische Kindermalerei in Peking

Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen den USA und China wird nach einer Meldung der Times vom 1. 8.72 im September eine amerikanische Ausstellung von Kindermalerei in Peking stattfinden. Die Bilder sind bereits im White House, Washington, dem Metropolitan Museum, New York, und The Smithsonian Institution ausgestellt worden. Für die Veranstaltung in Peking leistete auch Henry A. Kissinger Hilfe.

c) Akupunkturforschung in den USA und der Schweiz

Die Welle der Bewunderung für chinesische Akupunktur hielt in der westlichen Welt an. In den USA plant das National Institute of Health, diese Schmerzbehandlungsmethode genau zu studieren und zu untersuchen. Zwei wissenschaftliche Konferenzen hierüber werden noch in diesem Herbst veranstaltet. Ferner ist der Bau von zwei technischen Werkstätten vorgesehen. An diesem Studienprojekt beteiligen sich noch weitere drei Institutionen: The National Institute of General Medical Sciences, The National Institute of Neurological Diseases and Stroke und The Jogarty International Center (Herald Tribune, 29.7.72).

Zu gleicher Zeit ist die allererste Akupunktur-Klinik in den USA eine Woche nach ihrer Eröffnung von den New Yorker Behörden geschlossen worden, obwohl 3 000 Patienten aus verschiedenen Bundesstaaten der USA gekommen waren und auf die Behandlung warteten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Ärzte in dieser Klinik keine Lizenz für die Akupunkturbehandlung besitzen (IHT, 29.7.72).

Auch in der Schweiz fragten einige Kantonsräte bei der Regierung an, ob die Akupunktur nicht versuchsweise am Kantonspital und an den Universitätskliniken eingeführt werden könne. Die Antwort lautete: Sofern von den Spitalärzten die Einführung der Akupunktur gewünscht wird, ist die Regierung bereit, diese zu unterstützen (NZZ, 4.8.72).

d) BRCh - BRD: Eishockey

Das Eishockeyteam der Volksrepublik China wird zwischen dem 2. und 8. März 1973 in zwei Länderspielen Gegner der deutschen Nationalmannschaft sein. Die Chinesen nehmen im März an dem Weltmeisterschaftsturnier der C-Gruppe in Holland teil und landen auf ihrem Weg dorthin in Düsseldorf (Die Welt, 31.7.72).

WIRTSCHAFT

(57) Innerchinesische Fluglinien

In dem in Hong Kong herausgegebenen Taschenatlas ist festzustellen, daß heute zwischen über 70 der insgesamt mehr als 2000 Städten Chinas Flugverbindungen

bestehen. Beim Ausbau des Flugverkehrs hat China kurz nach dem beschlossenen Ankauf von 10 "Boeing 707" und 2 "Concorde" weitere 6 britische "Trident" (Kosten ca. 23 Mio. Pfund Sterling) von Hawker Siddeley bestellt (Herald Tribune 9.8.72). Vom gleichen Typ hat China 1971 6 und 1970 4 Stück gekauft. Auch die Bestellung von einer dritten Concorde ist nach Times vom 10.8.72 vorgesehen. Eine Delegation von British Aircraft Corporation wird für diesbezügliche Verhandlungen bald nach Peking reisen. Damit ist die chinesische Flugzeugflotte mit modernsten Düsenmaschinen ausgerüstet worden. Das symbolisiert zugleich, daß die Ära der "Isolation" Chinas endlich vorbei ist. Der Ankauf einer Reihe von westlichen Düsen-Passagierflugzeugen deutet darauf hin, daß China trotz der Beharrung an seinem Prinzip, wirtschaftlich autark zu sein, die internationale Arbeitsteilung anerkennt, wodurch es nicht kostspielige Passagiermaschinen selbst zu produzieren braucht, sondern sich auf die Herstellung von Düsenjägern konzentrieren kann (z.B. Mig 19, Mig 21 und F 9 Düsenjäger mit doppelter Überschallgeschwindigkeit). Der Außenhandel wird deshalb heute in China großgeschrieben.

(58) Neue Bevölkerungszahl

Seine Bevölkerungszahl hat China durch einen in Peking herausgegebenen Taschenatlas indirekt bekanntgegeben (Times, 5.8.72). Danach betrug die Bevölkerung Chinas 1970 697.260.000. Westliche Schätzungen liegen jedoch weit höher (z.B. UNO = 759.000.000).

Die letzte offizielle Angabe lautet: 1949 hatte China 548.770.000 Einwohner, 1953 595.550.000, 1957 656.630.000 (Volkshandbuch, Peking 1964, S.269). Danach soll die Bevölkerungszahl Chinas zwischen 1957 und 1970, also innerhalb von 13 Jahren, insgesamt nur um 40.630.000 gestiegen sein, was eine geringfügige, durchschnittlich jährliche Steigerung von 3,13 Mio. Einwohnern bedeuten würde.

(59) Radio Peking berichtet am 6.8.72, daß von 1949 bis 1971 in chinesischen Industriestädten neue Wohnblöcke mit einer Gesamtfläche von mehr als 63 Mio. qm gebaut wurden:

Peking	bis 1970	20 Mio. qm		
Shanghai	" 1971	24 "	" "	
Paotou	" "	3,4 mal soviel als vor		
			1949	
Loyang	" "	5 "	" "	" "
Hopei	" "	8 "	" "	" "
Chengtu	" "	doppelt	" "	" "
Chungking	" "	" "	" "	" "
Sian	" "	" "	" "	" "
Lanchou	" "	" "	" "	" "

Dennoch zeigt der Wohnungsbau gerade die schwächste Seite des verbesserten Lebensstandards in der VR China, z.B. die Trostlosigkeit der Bauart von Reihenhäusern; die Beschränkung auf 26 qm Wohnung für eine 6köpfige Familie usw. (s. Bericht von Harry Hamm in FAZ). Dies ist offensichtlich darauf zurückzuführen, daß 1. das in China hart akkumulierte Kapital mehr in produktive (z.B. Industriebau) und strategische (z.B. Atombomben) Zwecke als in Wohnungsbau investiert wird, daß 2. durch die Urbanisation einerseits und die Bevölkerungszunahme andererseits der Mangel an Wohnungen in China eine unvermeidliche und andauernde Erscheinung sein wird.

(60) Zementfabriken

Der Aufbau der kleinen Industrie auf lokaler Ebene

geht in China weiter. Nach SWB vom 2. und 9. August wurden z.B. 59 kleine Zementfabriken in 48 der insgesamt 66 Städte der Fukien-Provinz fertiggestellt. Die Kapazität der einzelnen Werke ist verschieden; sie schwankt, soweit man feststellen kann, zwischen 6 bis 20 t täglich. Die Gesamtproduktion dieser kleinen Fabriken betrug jedoch im Jahre 1971 laut SWB mehr als 410 000 t. Auch die Provinz Hopei hat bisher 120 kleine Zementfabriken aufgebaut, um hauptsächlich den Bau des Ent- und Bewässerungssystems und der lokalen Industrie zu unterstützen.

Im autonomen Gebiet Sinkiang wurden vor kurzem nach dem gleichen Bericht von SWB 50 kleine Zementfabriken in Betrieb genommen. Weitere 30 befinden sich noch im Bau. Eine der fertiggestellten 50 Fabriken z.B. in der Stadt Barkol Kazakh hat eine Kapazität von 1000 t jährlich. Im Bezirk Hsinhsiang, Provinz Honan, sind 16 kleine Zementfabriken errichtet worden, die eine Gesamtkapazität von 500 t täglich besitzen. Seit 1970 wurden allein im Tienshui-Bezirk, Provinz Kansu, 21 kleine Zementfabriken gebaut; davon sind 14 in Betrieb genommen worden, deren Gesamtkapazität ca. 2000 t jährlich beträgt.

Alles deutete darauf hin, daß die Nachfrage nach Baumaterial - Zement - sich durch den nach der Kulturrevolution in China stattgefundenen 'Bau-Boom' vergrößerte und daß erst diese erhöhte Nachfrage den Bau der Kleinindustrie auf lokaler Ebene bzw. die Dezentralisation der Industrie in China beschleunigt.

AUSSENHANDEL

(61) Chou En-lai über die Entwicklungsmöglichkeiten des chinesisch-japanischen Handels

Eine aus 13 Teilnehmern bestehende "Stahldelegation" unter Leitung von Yoshihiro Inayama, Präsident der Nippon Steel Co., wurde am 30.8. von Chou En-lai empfangen, der betonte, China wünsche, seinen Außenhandel auf breiter Basis zu erweitern und insbesondere Stahl, Düngemittel und Fabrikanlagen auf langfristiger Basis aus Japan zu importieren (JT 31.8.). Chou erwähnte hiermit genau die industriellen Sektoren, auf denen bereits eine gewisse Abhängigkeit der Japaner gegenüber der VRCh besteht (so gehen z.B. bereits 50% der Düngemittelproduktion Japans in den Export für die VRCh).

Chinesische Außenhandelsbeamte erwähnten gegenüber derselben Delegation am 28.8., China wünsche auf Austauschbasis Erdöl nach Japan zu exportieren (ebenso ein Entgegenkommen gegenüber japanischen Bedürfnissen). Als weitere wesentliche Punkte dieses Gesprächs ist die chinesische Bereitschaft anzusehen, a) Informationsdelegationen nach Japan zu senden, die dort Gespräche mit Beamten der Öl- und Stahlindustrie führen sollen, b) langfristige Exportkredite der Japaner zu internationalen Bedingungen anzunehmen, c) landwirtschaftliche Güter nach Maßgabe der japanischen Bedürfnisse nach Japan zu exportieren, d) langfristige Pläne für den Import industrieller Basisprodukte wie z.B. Stahl aus Japan aufzustellen.

Bei den Gesprächen teilten die Chinesen mit, daß China plane, die Landwirtschaft, die Schwerindustrie und die Leichtindustrie zu entwickeln, um auf diesen Sektoren autark zu werden (JT 29.8.).